

Unter diese vier Classen werden alle Essenden eingetheilt. Da aber Gourmand bey diesem Volke gleichbedeutend mit Epikuräer ist, so folgt daraus, daß gerade der verständige Esser zu dieser Secte gehöre.

Der englische Gelehrte, Doctor Kichner (Kooks-orakl) stellt uns den Epikuräer als einen Menschen dar, der da glaubt, daß es besser sey, seine Nahrung nach den geläuterten Grundsätzen der Kochkunst bereiten zu lassen, als selbe aus den Händen der Unwissenheit empfangen und ohne Lust und Vergnügen verschlucken zu müssen.

Diese Definition müßte wohl auch bey uns volle Zustimmung finden, wenn wir nur erst über die falsche Schaam hinaus wären, welche uns abhält, über das, was uns nährt, ernstlich nachzudenken.

C. F. von Rumor!, dessen vortreffliche Gedanken wir oft und gerne wiederholen, sagt in seinem Geist der Kochkunst: Man hat schon lange versucht, dem Ackerbau wissenschaftliche Gestalt zu geben; man hat Preise auf Veredlung der Viehzucht gesetzt. Wie es aber auf die Verarbeitung dieser Naturstoffe ankömmt, da ist alles still, als hätte man nicht den Endzweck, den Leuten besseres Brot und fetteres Schlachtvieh zu schaffen. Man will sich nicht eingestehen, daß sehr viel darauf ankömmt, dem Menschen eine bessere Nahrung zu geben, da doch diese auf unsere physische und geistliche Natur den bedeutendsten Einfluß äußert. Ein Blick in die classische Vorzeit zeigt uns, wie sie gerade und unbefangen von der Kochkunst spricht, wie von jedem anderen Gegenstande, der mehr oder minder auf das Wohl der Menschen einwirkt. Die Homerischen Gesänge schildern uns die Schmäuse der Helden mit sichtbarem Wohlgefallen an der saftigen, dem Urgeschlechte wohl angemessenen Nahrung.

Man könnte den National-Character der Franzosen, nämlich ihre vorherrschende gute Laune und Fröhlichkeit größten Theils in ihrer Nahrung nachweisen; es schämt sich aber keiner in der Kochkunst einige Kenntnisse zu besitzen, daher das englische